

Merkblatt: Social Media-Guidelines für Schulen

Obwohl immer mehr Schulen Richtlinien für den Einsatz von Social Media formulieren, gibt es gute Argumente gegen solche Richtlinien. Der Journalist Mario Sixtus schreibt beispielsweise:

Laut vieler Guidelines wünschen sich Unternehmer, dass ihre Mitarbeiter im Social Web »ehrlich«, »authentisch«, »respektvoll«, und »höflich« auftreten (an dieser Stelle bitte Lorient mit einem »Ach was!« imaginieren), bedeutet das im Umkehrschluss, dass die gleichen Mitarbeiter außerhalb des Social Web, also im so genannten »echten Leben«, »unehrlich«, »gekünstelt«, »respektlos« und »unhöflich« auftreten dürfen? Wer Sonderregeln für das Verhalten im Internet einführen will, beweist damit nur, dass er selbst noch nicht im Internet-Zeitalter angekommen ist, dass das Web für ihn ein fremder Ort ist. (Sixtus, 2012)

Es würde für die Schule so gesehen genügen, allgemeine Verhaltensregeln für die Öffentlichkeitsarbeit und für die Vertraulichkeit von Informationen zu etablieren, unabhängig davon, ob man damit traditionelle Medien, Kaffeeklatsch oder Facebook meint.

Da aber in Bezug auf Social Media viel Unsicherheit herrscht, ist es verständlich und nachvollziehbar, dass entsprechende Guidelines entwickelt werden. Es empfiehlt sich, folgende Punkte zu beachten:

1. *Positive Grundhaltung*

Während problematische Bereiche selbstverständlich aufgezeigt werden müssten, sollte die Ermutigung, Social Media sinnvoll einzusetzen, in Guidelines nicht fehlen. Betroffene sollten davon ausgehen können, dass ihr Engagement in sozialen Netzwerken von einer Schule geschätzt wird.

2. *Knapp und klar*

Gute Guidelines sind kurz und verwirren nicht mit Fachbegriffen oder unklaren Aussagen.

3. *Adressaten*

Sinnvoll sind umfassende Guidelines dann, wenn sie sich an alle Akteure wenden: Also an die Schulleitung selbst, die Administration, die Lehrpersonen sowie die Schülerinnen und die Schüler. Eventuell ist es aber auch sinnvoll, jeweils getrennte Leitfäden zu verfassen. Entsprechende Beispiele finden sich auf den nächsten Seiten.

4. *Der Sinn von Guidelines*

Am Anfang sollte stehen, warum diese Guidelines nötig sind. Es sollte deutlich werden, dass die Schule bestimmte kommunikative Ziele verfolgt und Social Media ein Teil davon ist. Eine Guideline darf nicht wie ein Regelwerk daherkommen, mit dem Kontrolle und Überwachung assoziiert werden.

5. *Offizielle Kanäle der Schule*

Es sollte allen Mitarbeitenden und auch den Schülerinnen und Schülern klar sein, welche Kanäle die Schule offiziell pflegt (wo findet man das richtige Facebook-Profil etc.). Sinnvoll kann auch sein, wenn Lehrpersonen und auch Schülerinnen und Schüler eingeladen werden, sich an den offiziellen Kanälen zu beteiligen.

6. *Privates und berufliches Auftreten auf Social Media*

Alle unter 3. erwähnten Akteure repräsentieren auch die Schule, wenn sie mit ihrem Namen auf Social Media aktiv sind. Das sollte eine Guideline deutlich machen.

7. *Funktionsweise von Social Media, Auswirkungen*

Guidelines sollten darauf hinweisen, dass sich Botschaften auf Social Media sehr schnell verbreiten können und dass ihre Verbreitung kaum mehr gestoppt werden kann. Kontrolle gibt es nur, bevor etwas gepostet ist, nachher nicht mehr.

8. *Verhalten*

Ein selbstverständlicher Punkt, der dennoch erwähnt werden muss: Auf Social Media verhält man sich anständig, höflich und offen. Die Kommunikationsschwellen liegen sehr tief, die Emotionalität ist teilweise hoch, den noch gelten die Gepflogenheiten des persönlichen Umgangs. Zudem sollten Fragen beantwortet und Feedback aufgenommen werden.

9. *Themen*

Guidelines können Themen ausschließen: Gewisse religiöse und politische Themen könnten einer Schule zu heikel sein, ebenso sind Interna selbstverständlich auf Social Media tabu. Das gilt auch für Schülerinnen und Schüler: Nur weil es Social Media gibt, ersetzen sie nicht alle etablierten Kommunikationskanäle und Feedback-Möglichkeiten.

10. *Privatsphäre und Gefahren*

Es genügt ein Hinweis, dass Privatsphäreneinstellungen wichtig sind und Social Media nicht ohne Gefahren sind, über die man sich informieren sollte. Es wäre weder möglich noch sinnvoll, Gefahren abschließend aufzulisten.